

leicht ist die Sache doch noch anders aufzufassen. Man wird fragen müssen, was von einer Besprechung über die Entstehung des Schismas überhaupt zu erwarten war. Die Gegensätze lagen doch viel zu tief, und da sich auch die vermittelnde Richtung im alexandrinischen Kollegium auf den Satz, daß der Papst von niemandem gerichtet werden dürfe, festgelegt hatte, war ihre Ergebnislosigkeit vorauszusehen. Aber trotzdem konnten erneute Verhandlungen von Nutzen sein: aber nur für Alexander. Er gewann nämlich dadurch Zeit, und die arbeitete, vor allem bei den Westmächten, England und Frankreich, für ihn. Wenn auch die Kardinäle dem Kaiser erklärten, daß schon die *maior pars occidentalis ecclesiae* Alexander anerkannt habe, so war das doch noch keineswegs sicher, sonst hätte der Papst nicht ungefähr gleichzeitig, um Mitte Dezember, die Entsendung von Legaten nach Frankreich angekündigt¹ und erneut seine Wahlzyklika nach England gehen lassen.²

Aber auch auf die Politik Friedrichs I. fällt von hier aus neues Licht. Es muß auffallen, daß in den Briefen der Kardinäle immer wieder die Parteinahme Ottos von Wittelsbach für Victor hervorgehoben wird. Daran muß etwas Wahres sein; ganz so korrekt und neutral, wie HAUCK will³, kann sich dieser rauhe Kriegermann während der Wahl und hinterher in der Campagna nicht betragen haben. Fast hat es den Anschein, als hätten die der Verständigung geneigten Kardinäle daran gedacht, den Gegner Victor durch Beseitigung des Rückhalts, den ihm der deutsche Graf mit seinen Truppen bot, zum Nachgeben zu zwingen; mit dem Anhang, den Victor an seinen Verwandten in der Campagna hatte⁴, mochten sie hoffen, schon allein fertig zu werden: waren doch auch unter den Anhängern Alexanders Mitglieder mächtiger stadtrömischer Geschlechter.⁵ Es hat nicht den Anschein, daß sie beim

¹) JL. 10600. ²) JL. 10602; vgl. S. 386 N. 1. ³) ³·⁴ 4, 244f., vgl. dagegen u. a. HAMPE, HZs. 93, 417 und 106, 359; Kaisergeschichte² S. 145.

⁴) Vgl. P. KEHR, Zur Geschichte Victors IV, NA. 46 (1926), 53–85.

⁵) So war Otto von S. Giorgio in Velabro ein römischer Adliger (BRIXIUS S. 93 n. 74), Iacintus von S. Maria in Cosmedin ein den Orsini verwandter Bobone (BRIXIUS S. 52 n. 6, S. 104 n. 112; K. WENCK in der KEHR-Festschrift [München 1926] S. 444), Johann von S. Maria in Porticu ein Conti aus Anagni (BRIXIUS S. 59 n. 8, 115 n. 142). Nach CIACCONIUS-OLDONINUS, Vitae pont. Rom. et S. R. E. card. 1 (Romae 1777) sollen noch Römer gewesen sein: Gregor von S. Sabina (1, 1055), Astaldus von S. Prisca (1, 1018), Johann von SS. Giovanni e Paolo (1, 1046), Bonadies